

Kleider triefen, von der Stirne perlten heiße Schweißtropfen, doch er achtete es nicht. Vor ihm lag die alte Hütte; gebückt schlich er an das aufgeschichtete Astholz.

Einige Augenblicke später züngelte ein Flämmchen empor, rasch wuchs es zur Flamme und griff lodernd um sich. Der Mann faßte einen Feuerbrand, stieß das Fenster der Hütte ein und schleuderte ihn ins Innere nach der Wand, wo das verlassene Lager stand. Vorgebeugten Hauptes lauschte er. Ein leises Knistern schlug an sein Ohr, bläulicher Glanz durchzuckte den Raum und beleuchtete das verzerrte Gesicht des Brandlegers. Noch einen Augenblick zögerte er, sich an der Zerstörung weidend, dann floh er zum Boot zurück. Außer Büchsen- schußweite richtete er sich auf und sah zurück. Holzstoß und Hütte brannten hell auf, über ihnen ballte sich der grell beleuchtete Rauch, der dem noch regenfeuchten Astholz entstieg.

Der Mann im Boote war Maddy, um seinen fest zusammengekniffenen Mund zuckte es wild; barhäuptig hing ihm das feuchte Haar um die heiße Stirn. Wer ihn jetzt gesehen im flackernden Licht, das Rainszeichen des Verbrechens im Gesichte, der hätte die Wette des Trappers: Ich halte zehn gegen eins, es war niemand anders, entschieden abgelehnt.

Der Fährmann griff wieder zu den Rudern und verschwand im Dunkel der Nacht.

Zur selben Zeit sprengten zwei Männer auf schäumenden Pferden gegen Hookers Farm. Es war Tommy Holloway und Hartford, die beiden Zeugen, welche Maddy aufgerufen, als er Richter Barnley für allen Schaden an seiner Habe verantwortlich machte. Der dürre Dachstuhl der Hütte brach krachend nieder, als sie die Lichtung erreichten. Die „bissige Räthe“ sprang jäh zur Seite, die aufsteigenden Feuergarben hatten sie erschreckt. Der Jäger hielt sich mit Mühe im Sattel.

„Zu spät,“ rief Holloway.